

# Westdeutsche Uhrmacher-Woche

**Verlag und Schriftleitung:** Leipzig O 5, Breite Straße 7. Fernruf: 681 00 und 681 01. Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Woche Diebener Leipzig. Postscheckkonto: Wilhelm Diebener, Leipzig Nr. 4107. Zweigstelle Pforzheim, Simmlerstr. 4, Fernsprecher 7621  
**Bezugspreis für Deutschland:** Vierteljährlich 3.90 RM (einschließlich 0.22 RM für Überweisungsgebühr). Bei Vorauszahlung für 1 Jahr ermäßigter Jahrespreis 14.25 RM

**Anzeigenpreis:** Raum von  $\frac{1}{100}$  Seite (= 10 mm hoch, 46 mm breit) 2 RM,  $\frac{1}{2}$  Seite 200 RM. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Stellenmarkt  $\frac{1}{100}$  Seite 1.50 RM. Platzaufschlag nur bei bindender Vorschrift nach Tarif. Erfüllungsort Leipzig  
**Ausgabetag.** Wöchentlich jeden Sonnabend, ab 1. 12. 41 vorübergehend vierzehntäglich. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Mittwoch mit der Nachmittagspost unverbindlich

50. Jahrg. 1943, Nr. 1/2, 2. 1. 43.

Unberechtigter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

## Handwerkspflicht im vierten Kriegsjahr

Von Reichshandwerksmeister F. Schramm, M. d. R.

Ein ereignisreiches Jahr neigt sich seinem Ende zu, und viele von uns mögen nach dem Frieden ausgeschaut haben. Aber noch ist der Zweck unseres Kampfes nicht erfüllt, noch ist das Ziel, das der Führer uns voranstellt, nicht erreicht: die Niederwerfung unserer Gegner, die das Wesen des Sieges ausmacht.

Darum heißt es auch im neuen Jahre die Nerven behalten und mit unverzagtem Mute die Pflichten weiter erfüllen an dem Platze, an welchen ein jeder von uns gestellt wurde oder noch gestellt werden wird. Unsere Gegner glaubten im vergangenen Jahre ihre Trümpfe ausspielen zu können und haben es getan, aber sie wußten nicht, was der Führer noch in der Hand hat. Unabsehbare Möglichkeiten stecken noch als ruhende Kräfte im deutschen Volke und seinen Verbündeten. Wir sind zäher geworden und führen diesen Kampf ohne Sentimentalität mit der Ruhe, die denjenigen auszeichnet, der seiner Sache und seines Sieges gewiß ist.

Die Wehrmacht ist in ihrer Pflichterfüllung über alle Zweifel erhaben. Der feste Block der Heimat ist die Grundlage, auf der unsere Fronten stehen. Wie sich der Soldat durch Tapferkeit auszeichnet, müssen wir durch Fleiß, Sparsamkeit und Pflichterfüllung zu innerer Befriedigung und Ehre zu gelangen versuchen. Was unsere Arbeit dem Soldaten nicht liefert, macht ihn dem Gegner gegenüber schwächer. Das müssen wir, die wir in der Heimat oder hinter der Front unsere Pflichten zu erfüllen haben, stets zur Richtschnur unseres Handelns machen. Aus der restlosen Pflichterfüllung erwächst das ruhige Gewissen einzig und allein. Es ist jenes Gefühl, das uns, die wir durch Arbeit Helden sein sollen, niemals vor den Heldentaten unserer Soldaten erröten läßt.

Mir und meinen Mitarbeitern in allen Dienststellen des Handwerks sind alle jene Erschwernisse bekannt, unter denen heute und auch im weiteren Verlauf des Krieges ein Betrieb geführt werden muß. Ich weiß, wie schwer es ist, mit weniger Menschen und Material zu arbeiten. Mit Tausenden von Volksgenossen und Volksgenossinnen kommt ihr immer wieder in Berührung. Seht eine erstrebenswerte Tugend darin, niemals nervös oder verärgert zu erscheinen! Laßt auch im neuen Jahre Kraft und Frohsinn von euch ausstrahlen. Laßt euch auch in diesem Jahre nicht gehen. Alles was man mit Mut und Vertrauen anpackt, ist schon halb getan. Durch Griesgrämigkeit und Ärger wird das Leben niemals schöner, sondern nur erschwert.

Vieles ist von uns Handwerkern geleistet worden, aber mehr wird noch geleistet werden müssen. Wir müssen uns gewöhnen, ganz gleich ob Krieg ist oder Frieden, das Leben als Kampf anzusehen. Wir haben das Möglichste getan, um unseren Volksgenossen das tägliche Brot, die gewohnte Versorgung, ihre Aus-

rüstung mit Geräten aller Art sicherzustellen, — kurz und gut: wir haben gearbeitet. Ich danke auch allen für die allgemeine gründliche Leistung gegenüber der Heimat, aber besonders danke ich allen jenen Handwerkern, die am Kriegseinsatz und direkt für unsere Wehrmacht tätig waren. Bedenkt eines: je mehr unsere Wehrmacht ihren Krieg mit technischen Mitteln führt und je mehr es technischer Einrichtungen aller Art zu seiner Führung bedarf, um so mehr ist es ein Krieg des Handwerks. Auch von der Stärke des handwerklichen Einsatzes hängt die Größe des Erfolges ab.

Ich danke auch allen den tapferen Handwerkerfrauen; auch sie haben zur Ehre des Handwerks beigetragen, denn auf ihnen ruhen jene Lasten der Betriebsführung, die ihnen sonst ein ausreichendes Personal und der Meister abnahm, als dieser noch daheim war. Schließlich soll sich mein Dank auch auf das gesamte Personal des großen Berufsstandes des Handwerks erstrecken, das, mit dem Handwerk verbunden, dazu beiträgt, es mehr und mehr zu einer Leistungsgemeinschaft zu verdichten. Seid auch in diesem Jahre frohen Mutes und von unantastbarer Härte gegenüber jedem Zweifel, der in euch selber oder in jenen entstehen will, mit denen ihr täglich umgeht. Der Führer hat uns mit seinen Soldaten eine gewaltige Ernte an Erfolgen aller Art in den Lebensraum des deutschen Volkes gebracht. Wir sind versorgungsmäßig über den Berg hinweg. Organisation und Fleiß wird dem ganzen Volke dienstbar machen, was erobert wurde. Geht erhobenen Hauptes an eure Arbeiten! Sorgt, aber sorgt nicht zu viel, denn über uns allen wacht die Sorge des Führers und die Tapferkeit unserer Wehrmacht.

Diesen Worten des Reichshandwerksmeisters hat die Schriftleitung der Uhrmacher-Woche zu Beginn des Jahres, an dem unsere Fachzeitung nach einem Aufschwung vom kleinen bescheidenen Anfang zu einer führenden Zeitschrift in ihren 50. Jahrgang eintritt, nur wenig hinzuzufügen. Der Beitrag ist so umfassend, daß sich jeder Uhrmacher, jede Uhrmachersfrau und jedes Gefolgschaftsmitglied die Ausführungen als Richtweiser nehmen kann. Unermüdet erfüllen die Fachangehörigen ihre Pflicht und erwerben sich den Dank der Volksgemeinschaft. Was an fachlichen Ereignissen im vergangenen Jahr und als Forderung der kommenden Monate zu erwähnen ist, hebt der Reichsinnungsmeister des Uhrmacherhandwerks in dem folgenden Rück- und Ausblick hervor.

Unser Handwerk stellt an die Berufsangehörigen die höchsten Anforderungen an Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt und erzieht sie zu ausgeprägtem Pflichtbewußtsein sowie Umsicht bei der Arbeit. Dasselbe Pflichtgefühl und die harte Entschlossenheit, die das Antlitz des deutschen Soldaten in unserem Bilde formten, beweisen auch unsere Berufskameraden bei ihrem Einsatz. Front und Heimat beherrscht an dieser Jahreswende aber die unbedingte Gewißheit des Sieges.

Von Polen aus haben unsere Truppen weite Gebiete der Sowjet-Union bis tief in den Kaukasus hinein erobert und unsere wirtschaftliche Kraft noch verstärkt, andererseits die des Gegners geschwächt. Die Zeit arbeitet nun für uns!



Zeichnung Bruno Zwilene